



Der Wagenplatz Kassiopeia

Seiterswiesenschleifweg 7, 64287 Darmstadt

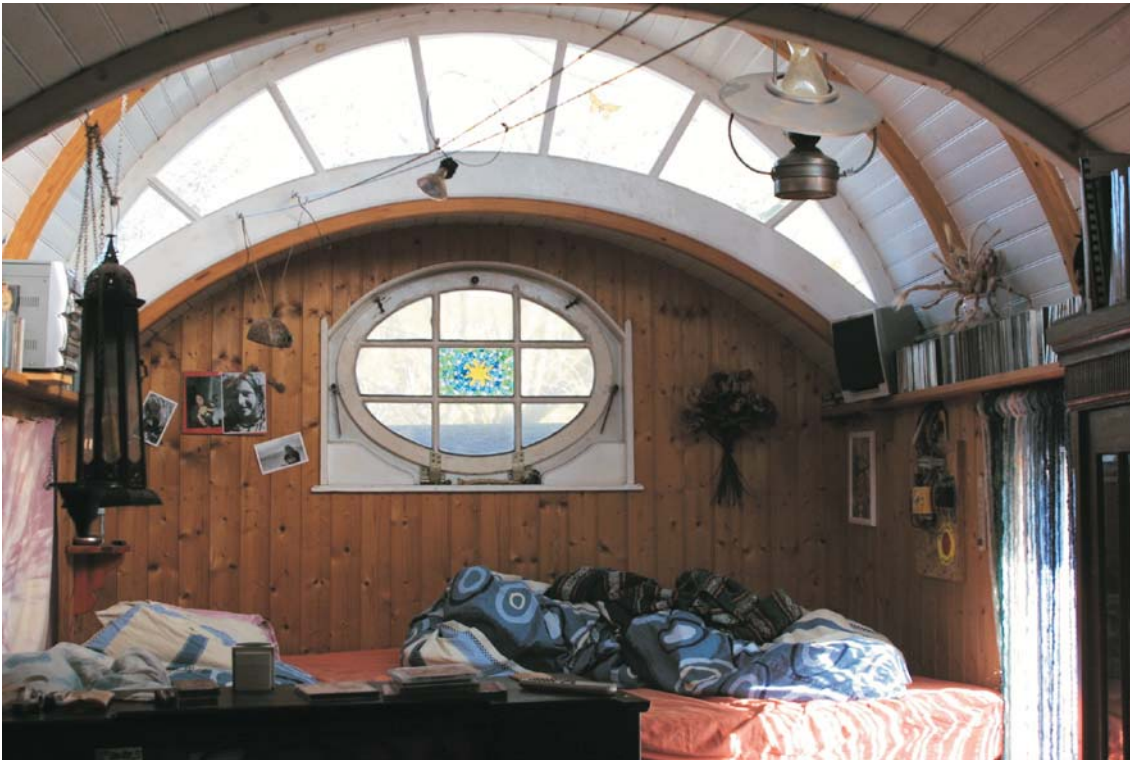


Geschichte

Der Wagenplatz Kassiopeia wurde 1996 von vier Menschen aus der Jugendumweltbewegung gegründet. Wir wollten uns nicht länger nur nach aussen hin für Ökologie einsetzen, sondern auch unser eigenes Leben ökologisch umgestalten. Um diesen Wunsch umzusetzen brauchten wir natürlich ein Wohnumfeld, das wir relativ frei gestalten können. In einer Mietwohnung wäre es natürlich nicht möglich gewesen Dinge wie eigene Solarstromerzeugung, Regenwassernutzung oder ein Kompostklo zu erproben.

Und ein Haus oder ein ähnliches Objekt zu mieten oder gar zu kaufen war bei Darmstädter Immobilienpreisen ausgeschlossen.

Daher war für uns das Wagenleben die einzige realistische Lösung. Da wir jedoch mehr Gemeinschaft haben wollten als auf den drei bisher existierenden Plätzen üblich war, und diese zudem alle von Räumung bedroht waren, lag es nahe, einen neuen Platz zu gründen.



Zumal Kommunalpolitiker, vor allem Stadtkämmerin Cornelia Diekmann, immer wieder Wagenleuten und der Presse gegenüber betont hatten, das Problem sei nicht das Wagenleben an sich, die Wagenbewohner sollten sich private Plätze suchen, dann wäre alles in Ordnung. In einem Fall versuchte sie sogar einen privaten Platz für die Wagenburgen zu vermitteln, wenn auch ausserhalb von Darmstadt. Nach einer doch recht langen Suche fanden wir dann durch Zufall das Gelände am Seiterswiesenschleifweg. Die vorherigen Pächter hatten auf dem Gelände riesige Mengen Müll zurückgelassen, wir boten dem Eigentümer an, diesen zu entsorgen, wenn wir dafür das Grundstück längerfristig pachten können. Nach wochenlanger Arbeit bei der Müllentsorgung konnten wir dann endlich unser Grundstück beziehen. Zunächst waren wir mit Vorurteilen von Seiten der Nachbarn konfrontiert, die sich aber nach und nach legten. Inzwischen haben wir ein sehr gutes Verhältnis zu unseren Nachbarn, wir bekommen von ihnen Netzstrom und Trinkwasser.



Auch die Stadt beäugte offenbar unser Vorhaben genau, denn fast täglich kam ein Jeep vom Ordnungsamt an, die Beamten stiegen aus und aufs Autodach, um die Lage über den Gartenzaun zu betrachten. Nachdem sie mitbekamen, dass der Müll nach und nach verschwand und kein neuer entstand, wurden diese Besuche immer seltener und hörten irgendwann ganz auf. Seitdem leben wir in unterschiedlicher Zusammensetzung von Bewohnern mehr oder weniger glücklich vor uns hin. Nach und nach entstanden diverse Bastelwerke, die auch ein ökologisches, einfaches Leben angenehmer machen. Auch ein Gemüsegarten zur teilweisen Selbstversorgung wurde angelegt. Die bereits existierende Gartenhütte wurde Gemeinschaftsküche und ihr Anbau eine kleine Werkstatt. Die anderen Wagenplätze wurden derweil durch Beschluss der aus der Kommunalwahl von 1997 hervorgegangenen Koalition endlich vom Räumungsstress befreit und bekamen Pachtverträge. Wagenleben in Darmstadt wurde endlich legalisiert.

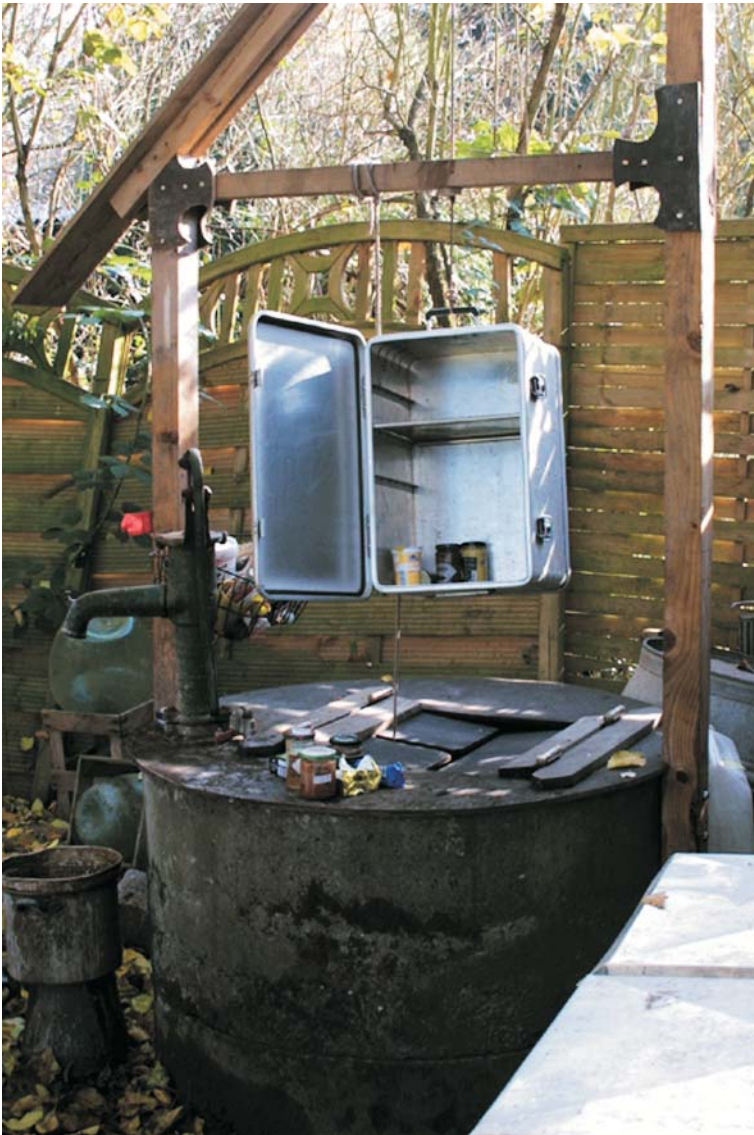


Unser Platz

Kassiopeia liegt in der Nähe des Parks Rosenhöhe und dem Oberfeld. Unsere Bauwagensiedlung fügt sich dort harmonisch in die aus Gärten mit kleinen Häuschen bestehende Umgebung ein. Auf unserem gut tausend Quadratmeter grossen Grundstück ist Platz für 4 bis 6 BewohnerInnen. Normalerweise hat jeder einen eigenen Wagen. Dieser kann ganz nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestaltet werden. Auch dies ist ein grosser Vorteil des Wagenlebens, wenn es einem zum Beispiel zu dunkel ist, baut mensch halt einfach ein zusätzliches Fenster ein.



Auf dem Grundstück schon vorhanden war eine schöne Jugendstilgartenlaube, die laut Informationen unseres Verpächters sogar unter Denkmalschutz steht. Sie wird von uns als gemeinsame Küche genutzt. In einem Anbau, der ebenfalls schon vorhanden war, haben wir eine kleine Werkstatt eingerichtet, denn auf einem Wagenplatz gibt es immer etwas zu basteln.



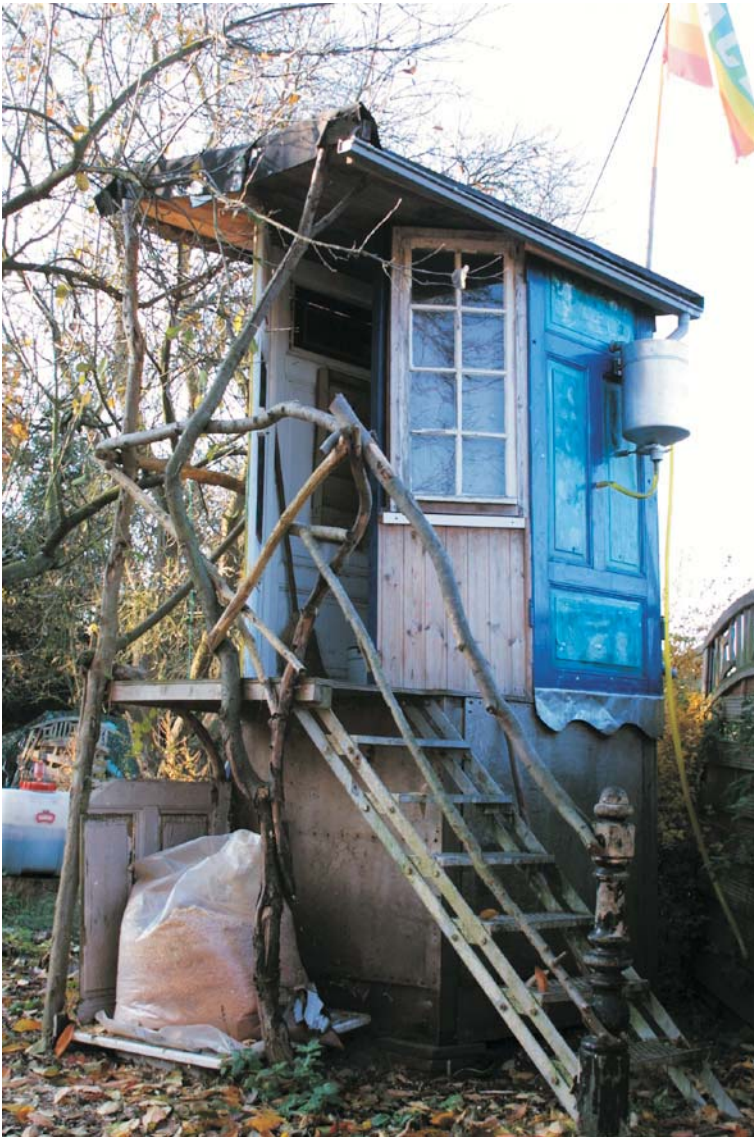
Neben unserer Küche befindet sich der Brunnen, der mit Grundwasser gespeist wird. Mittels einer Handpumpe kann das Wasser zutage gefördert werden, beispielsweise um den Garten zu wässern. Obendrein beherbergt der Brunnen unseren Kühlschrank. Lebensmittel, die der Kühlung bedürfen, werden in einer Aluminiumkiste in den Brunnen-schacht hinuntergelassen. Auf diese Weise kommt auch im Sommer bei 30°C die Butter kühl und schnittfest aus dem Kühlschrank - ganz ohne Strom.



Ein Teil der Wägen und die Küche werden mit Strom aus Solaranlagen versorgt. Jeder Wagen und die Küche sind mit Öfen ausgestattet, die wir mit Holz beheizen. Um eine häufig gestellte Frage vorweg zu nehmen: wenn geheizt ist, ist es bei uns schön gemütlich warm.

In unserem Garten wachsen mehrere Apfel- und Pflaumenbäume, ein Kirschbaum, eine Quitte, Johannisbeer- und Stachelbeersträucher. Im Sommer ist der ganze Platz unser Freiluftwohnzimmer, die alten Bäume spenden Schatten und sind gleichzeitig Behausung für viele Vögel und Insekten.

Die Ernte verarbeiten wir zu Saft und Marmeladen. In guten Apfeljahren haben wir so viele Äpfel, dass wir uns meist eine Kelter ausleihen und ein Kelterfest feiern.



Seit Frühling 2000 haben wir eine Kompost-Toilette, die eine echte Alternative zu den sonst in Gartengrundstücken üblichen Sickergrubentoiletten ist. Ökologisch ist sie sogar viel vorteilhafter als die in Häusern üblichen Toiletten, die für die Spülung grosse Mengen wertvolles Trinkwasser verschwenden. Das Kompost Klo hingegen braucht als Zugabe nur eine Handvoll Hobelspäne. In einem geschlossenen, gut isolierten und durch einen Sonnenkollektor beheizten Tank verwandelt sich dann alles durch ausreichend warme, sauerstoffreiche Luft in besten Kompost. Zusätzlich gibt es auch noch das auf dem Grundstück schon vorhandene Klo mit einem Tank, der bei Bedarf geleert wird.



Soweit so schön, so könnte es eigentlich weitergehen.

Doch aufgrund einer Anzeige eines unbekanntes Passanten, der einen Haufen Brennholz in unserer Einfahrt für eine illegale Müllablagerung hielt, trat 2001 doch mal wieder das Ordnungsamt auf den Plan, mit Folgen die damals noch nicht absehbar waren.

Das Ordnungsamt teilte dem Beschwerdeführer zwar mit, dass es nunmal unterschiedliche Vorstellungen darüber gebe was ordentlich sei, bei uns in juristischer Hinsicht aber alles in Ordnung sei. Trotzdem war damit die Sache aber nicht erledigt, denn Ende 2002 stellte sich heraus das seit 2001 auch ein baurechtliches Verfahren gegen uns läuft dessen Ziel letztlich eine Räumung des Platzes aufgrund angeblichen Verstoßes gegen das Baurecht ist.